

ZWEITE STUNDE

Zürich, 7. April 2018

Dann werden wir uns zuerst den Fragen zuwenden.

Teilnehmerin: Ich habe eine Frage zur Logik, und zwar, in der ersten Stufe hast du doch gesagt, da ist immer noch die Logik. Und hört es mal auf mit der Logik, oder gilt die Logik immer, egal auf welcher Stufe man ist?

Mieke Mosmuller (MM): Nein, aber sie ist sehr wohl Ausgangspunkt für die Wahrheitssuche, und wir haben es hier eigentlich auch noch nicht mit geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen zu tun, sondern befinden uns in der gewöhnlichen Welt.

Teilnehmer: Meine Frage ist die nach dem Wesen oder der Funktion oder Gestalt des Heiligen Geistes, die ist mir noch nicht klar, auch weil man darüber eigentlich wenig hört und liest.

MM: Sie meinen, im Allgemeinen oder hier in dieser Beziehung?

Teilnehmer: Ja, eigentlich im Allgemeinen.

MM: Ja, man muss das eigentlich doch immer aus den Verhältnissen herauslesen. Wenn wir den Grundsteinspruch nehmen, haben wir drei Teile: Dreimal wird die Menschenseele zu einer Art der Erkenntnis aufgerufen. Die dritte Art, das dritte Mal, wo die Menschenseele gerufen wird, ist es der Ruf des Heiligen Geistes oder die Suche nach dem Heiligen Geist. Also zuerst der Vater, der Geist der Höhen, dann der Christus-Wille im Umkreis, und dann kommt der Heilige Geist.

Das ist *eine* Möglichkeit, mit demjenigen Geist in Berührung zu kommen, der der Heilige Geist ist. Eine andere Möglichkeit ist dasjenige, was in mehr philosophischem Sinne auch in dem Aufsatz

„Philosophie und Anthroposophie“ anklingt, wo wir das Ich *ante rem*, *in re* und *post rem* finden. Da haben wir *ante rem* im Vater, *in re* im Sohn und *post rem* im Heiligen Geist. Es ist immer die Erkenntnisseite. Wenn man sich dazu aufschwingen darf, etwas wirklich zu erkennen, sind wir im Gebiet des Heiligen Geistes.

Dann lesen wir im Johannes-Evangelium, dass Christus immer wieder darauf hinweist, dass er mit dem Vater eins ist und dass er den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit senden wird, wenn er einmal durch den Tod gegangen sein wird und nicht mehr unter den Menschen da sein wird. Dann wird er an seiner Stelle den Heiligen Geist senden, und Er sagt zum Beispiel:

Wer ihn aufnimmt, den ich senden werde, nimmt mich auf und wer mich aufnimmt, nimmt ihn auf, der mich gesandt hat.

Da hat man die Trinität, und die Verbindung mit der Trinität fängt in Christo an, denn er schickt den Heiligen Geist. Erst wenn man den Heiligen Geist hat, kann man wissend auch Christus aufnehmen. Und wenn man Christus wissend aufgenommen hat, hat man auch den Vater aufgenommen. Das also muss man erlebend auffassen. Der Heilige Geist gibt die bewusste Verbindung, die bewusste Erkenntnis, die auch die erlebende Erkenntnis ist, also auch gefühlt wird und auch Wille ist.

Im 6. Kapitel der „Philosophie der Freiheit“ steht:

„Eine wahrhafte Individualität wird derjenige sein, der am weitesten hinaufreicht mit seinen Gefühlen in die Region des Ideellen.“

Und da hat man eigentlich eine Art Beschreibung, wie die menschliche Individualität sich mit dem Heiligen Geist vereinigt. Denn da geht die Individualität so hoch wie möglich hinauf bis zur Idee, aber tut das nicht abstrakt, nicht nur denkend, sondern nimmt sich selbst als fühlende und wollende Wesenheit ganz mit. Und das ist das Reich des Heiligen Geistes.

Man kann auch sagen, der Mensch hat ein Denken, ein Fühlen, ein Wollen. Das Wollen ist dreigliedert, das Fühlen ist dreigliedert, das Denken ist dreigliedert. Und in dem dreigliederten Denken, da finden wir den Heiligen Geist, wenn es sich ganz über sich hinaus zu der wahrhaftigen Idee hinaufhebt. Dann ist Erkenntnis nicht mehr trockenes Wissen, sondern ist voll lebendige, erlebende Wesenheit geworden, und das ist der Heilige Geist.

Teilnehmer: Hat diese Schöpfung aus dem Nichts auch karmische Folgen?

MM: Ja, in gewissem Sinne. Sie geht nicht aus dem Karma hervor, aber sie hat sicher auch karmische Folgen. Am leichtesten lässt sich das einsehen, wenn es eine böse Schöpfung aus dem Nichts ist, wenn der Mensch unnötig schlimme Urteile fällt, die unwahr sind, schlechte Gefühle hat, die auch nicht richtig sind, und Dinge tut, die nicht gut sind und nicht aus dem Karma kommen, sondern ganz aus der Freiheit. Das hat dann natürlich deutlich karmische Folgen. Und so kann man sich vorstellen, dass das im Guten auch so ist. Aber es ist eine Neuschöpfung, man schafft da neues Karma.

Teilnehmer: Kommt die ganze Werbung nicht auch aus dem Nichts?

MM: Ja, man kann natürlich lange nachsinnen, was das alles für Bedeutung hat und inwieweit das vielleicht *nicht* aus dem Nichts kommt und inwieweit es wahrscheinlich doch aus dem Nichts kommt, aber dann zu etwas führt, was nicht mit dem Heiligen Geist zu tun hat. Das kann man natürlich nicht auf einmal überschauen, da muss man sich mit der Frage nach der Schöpfung aus dem Nichts eigentlich im Leben und auch in sich selbst umsehen und sich fragen: Wo sind diese Schöpfungen? Dann kann man sie kennenlernen. Hier haben wir jetzt eigentlich nur eine Art begrifflicher Grundlage.

Teilnehmer: Wirkt der Heilige Geist in jeglicher begrifflicher oder moralischer Intuition?

MM: Wahrheit, Schönheit und Tugend, das Gute, da wirkt der

Heilige Geist. Es gibt natürlich auch viele irrtümliche Erkenntnisse, die Schöpfungen aus dem Nichts sein können und dann doch nicht aus dem Heiligen Geist.

Teilnehmer erneut: Können Sie vielleicht noch etwas darüber ausführen, dass die Schöpfungen aus dem Nichts aus den Verhältnissen jedem Menschen zugänglich ist, aber aus dem Heiligen Geist braucht es die Anthroposophie? Könnten sie das vielleicht noch ein bisschen ausführen, weil, die wahre Wirklichkeit oder Tugend oder auch das Schöne - da gibt es viele Menschen, die auch nicht Anthroposophen sind, wie sehen Sie das?

MM: Was ich eigentlich meine, ist, dass man es mit Anthroposophie in Kultur bringen kann und dass man ohne Anthroposophie auf das beschränkt ist, wie man nun einmal ist. Mir ist das sehr stark aufgefallen, als ich noch nicht die Anthroposophie kannte und die Schriften von Martin Buber gelesen habe - vor allem ‚Ich und Du‘. Er beschreibt da die Begegnung zwischen Menschen, wo etwas geschieht, was über die gewöhnlichen Verhältnisse hinausführt, wo das Ich-Es-Verhältnis aufhört, wo der andere Mensch nicht mehr ein Es ist, nicht mehr ein Ding, sondern ein Du wird. Ja, das ist wunderbar, was er da beschreibt, das kann man sich als großes Ideal im Leben vorhalten oder vorzeichnen. Aber mir ist aufgefallen, dass in all diesen Beispielen, die er gibt, doch eigentlich etwas wirksam ist, was nicht Freiheit ist. Es geschieht, aber der Mensch muss warten, bis es geschieht. Und als ich dann die Anthroposophie fand, habe ich wirklich empfunden: Hier gibt es einen Weg, sich so zu entwickeln, dass man das auch *wollen* kann. Das heißt noch nicht, dass es immer gelingt, natürlich nicht, aber man hat *selbst* etwas zur Verfügung, was über das gewöhnliche Geschehen hinausgeht, und das meine ich. Also natürlich geschieht es im gewöhnlichen Leben auch, weil es so viele Menschen gibt, die zur Wahrheit, Schönheit und Güte veranlagt sind, aber hier geht es eigentlich darum, dass man über seine Anlage hinauskommt und die Dinge nicht aus Anlage, sondern aus Freiheit tut, und dafür braucht man dann so etwas wie die Anthroposophie. Man kann auch sagen, man muss Novalis lesen, oder Goethe, oder die Bibel - aber man braucht etwas, was eine Erziehung in diesem Sinne gibt.

Teilnehmer: Ich möchte noch einmal an das anknüpfen, was sie zitiert haben. Christus hat ja den Heiligen Geist gesendet, und es ist zumindest in der Urkirche offensichtlich gewesen, dass der Heilige Geist gewirkt hat. Und nun ist die Frage: Mussten wir jetzt 1900 oder 1800 Jahre warten, bis die Anthroposophie kommt, um dann dieses Geschenk des Heiligen Geistes von Christus aufnehmen zu können? Das passt mir nicht so.

MM: Nein, das ist natürlich auch nicht so. Aber worauf wir warten mussten, das ist dieser Augenblick der Freiheit, wo die Möglichkeit eintritt, aus Freiheit den Heiligen Geist zu suchen, während das zuvor auf ganz anderen Wegen zustande gekommen ist, auch wechselnden Wegen, durch die Jahrhunderte hindurch nicht immer in der gleichen Art. Wenn man zum Beispiel Dionysios Areopagita meditiert, dann ist es - obwohl es eigentlich schon zusammengeschrumpft ist, wie es letztendlich aufgeschrieben worden ist - der Heilige Geist, der da spricht, die Erkenntnis der Hierarchien, in christlichem Sinne. Ja, da spricht der Heilige Geist. Und wenn man die Schriften von Scotus Eriugena nimmt, die sind von Anfang bis Ende eigentlich Heiliger Geist. Und bei Thomas von Aquin ist es wieder in einer anderen Art und in der Schule von Chartres wiederum in einer anderen Art und bei Meister Eckhart auch wiederum. Aber dass wir die Möglichkeit haben, durch freie Erkenntnis den sicheren Weg zu ihm zu finden, das ist neu, und dafür brauchen wir die Anthroposophie. Also um dazu zu kommen, dass man das als Erziehung, als Selbsterziehung im Gebiet der Erkenntnis aufnehmen kann, dafür brauchen wir die Anthroposophie.

Jos Mosmuller (JM): In diesen Jahrhunderten wirkte auch noch die alte Einweihung über die leibliche Anlage weiter, und das ist jetzt ganz abgeschwächt. Man muss heute selbständig über das Denken den Geist suchen. Die Menschen in vorigen Jahrhunderten hatten noch Intuitionen und auch Ekstasen, in denen sie den Geist erleben konnten, wie zum Beispiel Thomas von Aquin das auch noch hatte.

MM: Das ist notwendigerweise abgestorben und davon ist nichts übriggeblieben. Rudolf Steiner sagt, dass in der neueren Zeit dadurch,